



Projekt

# Café Asyl

der Protestantischen Kirchengemeinde

Ludwigshafen-Mundenheim



## Rahmen

*Veranstalter:*

Protestantische Kirchengemeinde Ludwigshafen-Mundenheim

in Zusammenarbeit mit

der Arbeitsstelle Flüchtlingshilfe im Haus der Diakonie Ludwigshafen,

dem Gemeindepädagogischer Dienst im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen

der Bürgerinitiative "Respekt: Menschen!"

*Ort:* Jugendräume der Protestantischen Kirchengemeinde Ludwigshafen-Mundenheim

(Kirchplatz 3 67065 Ludwigshafen)

*Zeit:* wöchentlich am Dienstag, 16-18 Uhr

## Situation

Unmittelbar angrenzend an den Gemeindebezirk der Kirchengemeinde befindet sich eine der zentralen Asylbewerberunterkünfte der Stadt Ludwigshafen. Durch einzelne Flüchtlinge aus dem Iran, die Kontakt zu den Pfarrern suchten und auch in die Gottesdienste kamen, wurde die Kerngemeinde auf die Problematik der Migranten aufmerksam.



In etwa zeitgleich nahm sich die Bürgerinitiative "Respekt: Menschen!" der Problematik des Umgangs mit Flüchtlingen in Ludwigshafen an und versuchte, durch tatkräftige Hilfe vor Ort und durch politische Einflussnahme die Lebenssituation der Asylbewerber zu verändern.

In der Arbeitsstelle für Flüchtlinge beim DW entstand die Idee, eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Migranten zu schaffen, die sich in relativer Nähe zur Asylbewerberunterkunft, aber bewusst nicht auf deren Gelände befindet. Für die Menschen sollte jenseits ihrer beengten Wohnverhältnisse ein Ort der Begegnung, der Hilfe und Beratung geschaffen werden.

Als die Kirchengemeinde aufgrund vorher bestehender Kontakte in der Einzelfallhilfe von den Plänen des DW erfuhr, bot sie ihre Räumlichkeiten und Trägerschaft für dieses Projekt an.

Vom Gemeindepädagogischen Dienst konnte darüber hinaus ein Mitarbeiter im eingeschränkten Dienst für die Organisation des Projektes zur Verfügung gestellt werden.

## **Ziele**

Das Café Asyl will Flüchtlingen Betreuung und Beratung in Asylfragen, sowie praktische Hilfe zum Leben in Deutschland bieten. Darüber hinaus geht es uns darum, einen Begegnungsraum für Menschen unterschiedlicher Nationalität, Religion und Kultur zu schaffen. Wir wollen damit über die mitmenschliche Hilfe hinaus einen Beitrag zur Integration in unserer Stadt leisten.

## Reflexion / Hintergrund

Im Café Asyl wirken verschiedene Institutionen und Gruppen, haupt- und ehrenamtlich Tätige zusammen, um unseren Gästen die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Unser gemeinsames Ziel ist nicht primär die politische Einflussnahme zur Verbesserung der Lebensumstände von Flüchtlingen in Ludwigshafen, sondern die konkrete praktische Hilfe. Damit wollen wir die staatlichen Stellen nicht von ihrer Fürsorgepflicht entlasten, wohl aber ein zusätzliches Angebot machen, das von kommunaler Seite nicht geleistet werden kann.

Uns ist wichtig, dass wir den Menschen, die zu uns kommen, das Gefühl geben, willkommen zu sein. Unser Interesse gilt dem einzelnen Menschen, unabhängig davon, wie aussichtsreich sein Asylgesuch sein mag. Wir versuchen, ihn in seiner spezifischen Situation zu unterstützen, sei es durch praktischen Rat, durch Hilfe im Schriftverkehr



*Gäste im Café und ehrenamtliche Mitarbeiterin*

mit Behörden und Ämtern, durch materielle Unterstützung in Gestalt von Kleidung u. ä., oder schlicht durch das Angebot eines Rückzugs- und Begegnungsortes außerhalb der Asylbewerberunterkünfte.

## Umsetzung

Nach ersten vor Überlegungen im Kreis der Hauptamtlichen (Pfarrer/in, Beraterin DW, Mitarbeiter des GPD) im 2. Quartal 2012, wurde durch einen Artikel im Gemeindebrief, durch gezielte Ansprache



*Ehrenamtlicher Mitarbeiter an der "Theke"*

von Personen und durch Kontaktaufnahme zur Bürgerinitiative nach ehrenamtlichen Kräften gesucht,

die bereit wären, das Projekt zu unterstützen. Der Termin für ein erstes Vortreffen aller Interessierten wurde möglichst breit bekannt gemacht.

Am 16.8.2012 fand dieses Treffen statt, bei dem die Projektidee vorgestellt und die Räumlichkeiten gemeinsam angeschaut wurden.

Für ein zweites Vorbereitungstreffen am 20.11.2012 wurde noch einmal um Mitarbeit geworben. Die Zahl der an einer Mitarbeit Interessierten war so groß, dass das Café am 1. Dezember eröffnet werden konnte. Die Presse berichtete ausführlich.

## Durchführung

Gegenwärtig besuchen wöchentlich ca. 20-40 Gäste das Café Asyl. Sie stammen momentan vorzugsweise aus den Ländern Iran, Irak ("Kurdistan"), Afghanistan, Somalia

und Staaten des ehemaligen Jugoslawien. Es sind mehrheitlich einzelne Männer, aber auch zahlreiche Mütter mit Kindern, oder ganze Familien, die das Café besuchen.

Sie werden betreut von insgesamt 12 ehrenamtlichen Mitarbeitenden, von denen sich jeweils 3-4 für den Dienst an einem Nachmittag zur Verfügung stellen. Sie kommen aus der Kirchengemeinde, aus der Bürgerinitiative und aus dem Kreis von Menschen,



*Gast und ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Gespräch*

die schon länger in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Auch Migranten, die schon längere Zeit in Deutschland sind, beteiligen sich und sind insbesondere als Sprachmittler eine große Hilfe.

Dabei sind die Arbeitsbereiche verschieden.

Während einige Mitarbeitende sich vorzugsweise um die Bewirtung der Gäste kümmern (Kaffee kochen, Getränke ausschenken etc.), oder sich speziell um die Kinder kümmern, stehen andere gezielt als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung.

Sie sind in der Regel entsprechend in die Asylthematik eingearbeitet und fortgebildet, um erste Hilfestellung leisten zu können.

Für ausführlichere Beratungsgespräche steht ein abgetrenntes Beratungszimmer neben dem Café zur Verfügung, die nötige Diskretion garantiert.

Die Flüchtlingsberaterin des Diakonischen Werkes steht in der Regel als professionelle Kraft während der Café-Zeiten zur Verfügung und nimmt hier ihre offene Sprechstunde

wahr. Einzelne ehrenamtlich Mitarbeitende mit langjähriger Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit bieten im Einzelfall auch Unterstützung bei Behördengängen oder bei Anhörungsverfahren im Bundesamt für Migration.

Inzwischen hat sich auch eine kleine Kleiderstube im Café etabliert, die von privaten Spenderinnen und Spendern regelmäßig unterstützt wird. Auch gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände werden über das Café an Bedürftige vermittelt und gegebenenfalls wird ein Transport organisiert.

Für die Organisation des Cafés und die Koordination der Ehrenamtlichen ist der Mitarbeiter des GPD verantwortlich, der Rücksprache mit den Pfarrern und dem Presbyterium nimmt. Regelmäßig lädt er zum



*Flüchtlingsberaterin im Gespräch*

"Plenum" der Haupt- und Ehrenamtlichen ein, in dem anstehende Fragen geklärt und konzeptionelle Überlegungen angestellt werden.

Über das wöchentliche Café hinaus, finden in unregelmäßigen Abständen besondere Veranstaltungen für die Café-Besucher statt, etwa ein gemeinsamer Ausflug oder ein Grillabend.

## **Materialien / Kosten**

Die Räumlichkeiten für das Café Asyl werden von der Kirchengemeinde umsonst zur Verfügung gestellt. Sie finanziert das Projekt aus Kollekten und Spendeneinnahmen.



An der Finanzierung der Betriebskosten beteiligen sich außerdem zu gleichen Teilen das Diakonische Werk und die Protestantische Kirchengemeinde Ludwigshafen-Ruchheim.

In Form von Sachspenden erhält das Café Unterstützung von verschiedener Seite. So stellt etwa die Bäckerei Schilling in Mundenheim unentgeltlich Brot und Gebäck zur Verfügung. Auch private Spenden in Form von Einrichtungsgegenständen für das Café, oder Lebensmitteln unterstützen die Arbeit.

## **Weitere Umsetzung / Einbettung**

Um Flüchtlingen die Integration in Deutschland zu ermöglichen, sind Sprachkenntnisse unerlässliche Voraussetzung. Darum wird derzeit versucht, mithilfe von Sponsoren einen Deutschkurs für die Gäste des Café Asyl in den Räumen der Kirchengemeinde anzubieten. Weitere integrationsfördernde Maßnahmen sind angedacht, ebenso wie die Fortbildung der Ehrenamtlichen in Fragen von Flüchtlingsarbeit und Asylrecht.

## **Wirkungen / Erfahrungen**

Das Café wurde von der Zielgruppe von Anfang an sehr gut angenommen. Auch die Reaktionen in der lokalen Öffentlichkeit, v.a. nach der Berichterstattung in "Rheinpfalz" und Gemeindebrief, war positiv. Eine anfangs befürchtete negative Resonanz gegen "die Ausländer" ist ausgeblieben.

Das selbstgesteckte Ziel, eine niedrighschwellige Anlaufstelle für Migranten zu etablieren wurde erreicht. Heute wird das Café sowohl als Ort des geselligen Miteinanders, als auch als Ort für intensive Beratung und Einzelfallhilfe genutzt.





Zugleich ist es Begegnungsort von Deutschen und Migranten und leistet damit einen Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen in Respekt und Toleranz.

Für die Kirchengemeinde ist die sozialdiakonische Arbeit mit Migranten inzwischen zu einem festen neuen Arbeitsbereich geworden, der auch in Zeiten zurückgehender Kirchenbindung, nach Innen wie nach Außen deutlich macht, dass evangelische Kirche noch eine Relevanz hat.

September 2013

Pfarrer Dr. Arne Dembek